

0-86078-370-7, \$ 15, faßt hier in der oben (s. vorige Rez.) skizzierten Reihe und Form seine Forschungen über Leben und Werk des Johannes de Trevisa († ca. 1402) zusammen, der vor allem durch seine Übersetzungen des Fürstenspiegels des Aegidius Romanus (*De regimine principum*), des *Polychronicon* des Ranulphus Higden und der Enzyklopädie des Bartholomaeus Anglicus bekannt wurde.
M. P.

Der Buchdruck im 15. Jahrhundert. Eine Bibliographie, hg. von Severin Corsten und Reimar Walter Fuchs, Teil I: Bibliographie, Teil II: Nachträge und Ergänzungen. Die Register (Hiersemanns Bibliographische Handbücher 7, 1–2) Stuttgart 1988 bzw. 1993, Hiersemann, XVIII u. 699 S. bzw. S. 704–864, ISBN 3-7772-8813-6 bzw. 3-7772-9317-2, DM 260. – Hiermit liegt nunmehr eine umfassende Bibliographie zum Inkunabeldruck vor; der einzige Vorläufer erschien 1929–1936. Das sorgfältig angelegte Werk informiert präzise und zuverlässig nicht nur über die Literatur zum Frühdruck allgemein und zu den einzelnen Druckern, sondern auch über benachbarte Gebiete wie Papierherstellung, Verlagswesen und Zensur. Band 2 bringt Literaturnachträge bis 1992. Register der Drucker und Verleger, der Faksimileausgaben sowie Textausgaben nach Autoren und Anonyma, der erwähnten Büchersammlungen und schließlich der aufgeführten Verfasser (Forscher) erlauben einen raschen Zugriff. Das Werk hat sicher nicht nur für die Buchgeschichte Bedeutung, obschon es sich offenkundig vorrangig so versteht, denn die Auseinandersetzung mit den Druckern des 15. Jh. ist neben handwerklichen Aspekten immer auch eine Auseinandersetzung mit der Editionspraxis dieser Zeit, die für viele Quellentexte immer noch die wichtigsten Grundlagen schuf. Der „Drucker“ war eben nicht Drucker im modernen Sinn, sondern oft auch kritischer Bearbeiter. Die Bibliographie zeigt aber, daß dieser philologische Aspekt von der Inkunabelforschung zugunsten bibliophiler und personengeschichtlicher Fragen ständig vernachlässigt worden ist. Diese Haltung hat sich auch in der Titelauswahl der Bibliographie niedergeschlagen. So finden wir über die Entstehung des Pariser Buchdrucks Bd. 1, S. 546 lediglich Hinweise auf Guillaume Fichet; daß für die Gründung der Druckerei und vor allem die Konzeption der richtungsweisenden Pariser Klassikerausgaben Fichets Freund Johannes Heynlin maßgeblich verantwortlich war, wird man – obschon die Literatur zu Heynlin dies zu Recht betont (vgl. etwa NDB 9, 98 f.) – aus der Bibliographie nicht erfahren; Heynlin wird nicht erwähnt und erscheint dementsprechend auch nicht in den Registern. Problematisch ist auch der gänzliche Verzicht auf Verweisungen innerhalb des bibliographischen Systems; jeder Titel wird nur einmal aufgeführt, was bei mehrschichtigen Fragestellungen bedeutet, daß der Benutzer erraten muß, wo er zusätzlich etwas finden könnte. Johann Mentelins erster deutscher Bibel und ihrer Rezeption hatte einst Wilhelm Walther (*Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters*) den ganzen ersten Band gewidmet; genannt wird der Titel S. 66 als Bibelstudie; unter Johann Mentelin (S. 602 f.) sucht man vergeblich einen Hinweis. Dies muß irritieren, zumal die übrige Literatur zu diesem bedeutenden Druckprojekt gänzlich fehlt, so vor allem die Textedition durch W. Kurrelmeyer in der Bibliothek des Stuttgarter literarischen Vereins, die doch auch zum Druck sehr Wesentliches zu sagen hat. Bei der Masse der zu bewältigenden Literatur ist es insgesamt verständlich, daß gelegentlich Literaturhinweise